

Nina ist auf dem Weg zum perfekten Sprung

Die elfjährige Stolbergerin ist eine hochtalentierte Wasserspringerin und feiert Erfolge im Vergleich mit internationaler Konkurrenz

VON ANDREAS RÖCHTER

STOLBERG Das Anforderungsprofil ist außerordentlich hoch: Körperbeherrschung, Konzentrationsfähigkeit, Gelenkigkeit und nicht zuletzt Mut gehören dazu. Unverzichtbar sind auch Trainingsfleiß und Disziplin. Wer diese Eigenschaften mitbringt, hat die Chance, ein sehr guter Wasserspringer beziehungsweise eine sehr gute Wasserspringerin zu werden.

Nina Berger hat auf dem Weg dorthin bereits eine große Strecke zurückgelegt. Die Elfjährige aus Stolberg ist seit gut drei Jahren für den SV Neptun Aachen aktiv und feierte vor der Corona-bedingten Wettkampfpause bemerkenswerte Erfolge. Beim 7. Ulla-Klinger-Cup holte die Nachwuchssportlerin vor Jahresfrist für ihren gastgebenden SV Nep-



tun im Feld internationaler Konkurrentinnen gleich vier Medaillen in den Mädchen-D-Wettkämpfen, darunter Gold vom Fünf-Meter-Turm.

Im Rahmen des DSV-Bundesstützpunktvergleichs stand das junge Talent gleich vier Mal auf dem obersten Treppchen des Siegerpodests. Und während ihres einzigen Wettkampfs im laufenden Jahr, der im zurückliegenden Februar im niederländischen Eindhoven stattfand, war sie sowohl vom Ein-Meter- als auch vom Drei-Meter-Brett nicht zu bezwingen.

Sechs Tage Training pro Woche

Dass solche Erfolge nicht vom Himmel fallen, ist selbstverständlich. An sechs Tagen in der Woche trainiert Nina Berger. Lediglich der Sonntag ist frei. „In der Regel dauert eine Einheit etwa drei Stunden. Davon entfallen eineinhalb bis zwei Stunden auf das Training im Wasser, die restliche Zeit besteht aus Übungen auf dem Trockenen“, skizziert die Kunst- und Turnspringerin gelassen ihr umfangreiches Programm.

Der Weg in Richtung Sport war für Nina Berger familiär vorbestimmt. Sowohl ihre Eltern als auch ihre drei älteren Geschwister sind aktiv. Und dies durchaus leistungsorientiert: Die älteste Schwester Ronja spielt



Präzision und absolute Körperbeherrschung: Wasserspringerin Nina Berger strebt in ihrer Sportart nach Perfektion.

FOTO: SV NEPTUN

Volleyball beim PTSV Aachen, Bruder Finn frönt derselben Sportart in Düren. Gemeinsam mit Schwester Lilli begann Nina ihre sportliche Laufbahn als Geräteturnerin beim Turnerbund Breinig, für den sie unter anderem einen NRW-Landesmeistertitel gewann. „Doch zweimal pro Woche zu turnen war Nina zu wenig“, berichtet Mutter Kathi Berger.

Auf das Wasserspringen war ihre jüngste Tochter durch einen Bericht im Fernsehen aufmerksam geworden. „Sie zeigte sich fasziniert. Und

da sie durch den Turnsport über eine gute Grundlage verfügte, war die Idee schnell geboren, sich dem SV Neptun anzuschließen.“ Seitdem spielt das Kunst- und Turnspringen eine große Rolle im Leben von Nina Berger. Schnell wurde sie zur Kader-Athletin im Landesleistungszentrum NRW in Aachen.

„Mir machen das Training und die Wettkämpfe riesigen Spaß. Vor allem das Springen vom Turm.“ Nina Berger, Wasserspringerin

laubit, im Training wagte sich Nina Berger aber bereits auf den 7,5-Meter-Turm. „Wobei der erste Sprung aus dieser Höhe wirklich Überwindung gekostet hat“, erinnert sich die in Maastricht Geborene, die inzwischen unter anderem den zweieinhalbfachen Salto rückwärts gehockt vom Fünf-Meter-Turm in ihrem Repertoire hat.

Gute Organisation gefragt

Diesen gilt es nun mit Fleiß und Wiederholungen zu perfektionieren. „Nina hat die Fähigkeit, die Anweisungen ihrer Trainer sehr schnell umsetzen zu können“, zeigen sich Vater Andre Berger und Mutter Kathi nicht nur in dieser Hinsicht zu-

versichtlich. Beide sehen Nina und ihre Schwester Lilli beim SV Neptun sehr gut aufgehoben. „Einerseits wird sehr professionell und zielgerichtet gearbeitet. Auf der anderen Seite ist der SV Neptun ein Verein, der in hohem Maße von Ehrenamtlern getragen wird und deshalb einen familiären Charakter ausstrahlt“, sagt Andre Berger.

Apropos Familie. Gut organisiert muss das Sextett, das in Breinigerberg wohnt, natürlich sein. Nach Schulschluss wird Nina am Goethe-Gymnasium abgeholt und bis zur Bushaltestelle in Büsbach gebracht. Von dort geht es gemeinsam mit ihrer Schwester in Richtung Aachen zur Ulla-Klinger-Halle, wo an Vorwärts-, Rückwärts-, Auerbach-,

Delphin-, Schrauben- und Handstandsprüngen gefeilt wird.

„Hausaufgaben werden entweder abends nach dem Training oder vor den Übungseinheiten in der Halle, wo teilweise Lehrerinnen und Lehrer vom Aachener Couven-Gymnasium zur Verfügung stehen, erledigt“, berichtet Nina Berger, die auch in jungen Jahren bereits eine sehr klare Vorstellung von ihrer Zukunft hat: „Ich würde gerne Polizistin werden. Doch zuvor möchte ich als Wasserspringerin auch international erfolgreich sein.“

Olympia im Hinterkopf

Im kommenden Jahr wird die Schülerin, die als Lieblingsschulfach neben Sport Mathematik nennt, zur C-Jugendlichen. Mögliche Teilnahmen an Jugend-Europameisterschaften rücken somit näher. Und ein Begriff schwirrt Nina Berger zumindest schon im Hinterkopf: Olympia. Doch bis dahin sind noch zahlreiche Trainings- und Wettkampfsprünge notwendig. Hinter letzteren steht allerdings zumindest in naher Zukunft ein Fragezeichen. Das Coronavirus sorgt weiterhin für Absagen. Der 8. Ulla-Klinger-Cup, der vor wenigen Tagen hätte stattfinden sollen, ist verschoben worden. Die Kaderrichtung des Schwimmverbands NRW sowie der DSV-Bundesstützpunktvergleich in Rostock wurden abgesagt.

So bleibt momentan nur Training, Training, Training. Und das ist, weil es sich um Stützpunkttraining handelt, auch in Corona-Zeiten erlaubt. Auf dass der zweieinhalbfache Salto rückwärts gehockt vom Fünf-Meter-Turm noch sicherer und perfekter wird. Bis zum kommenden Wettkampf. „Der hoffentlich bald stattfinden wird“, so Nina Berger.

NEUE SERIE

Der Auftakt zu „Wir im Sport“

Viele Menschen treiben Sport, egal ob im Breiten- oder Leistungssport. In Eschweiler und Stolberg gibt es unzählige Vereine aus verschiedenen Bereichen, die diesen Menschen ein aktives Zuhause geben. Mit der neuen Serie „Wir im Sport“ wollen wir diesen Vereinen in unregelmäßigen Abständen Raum bieten und interessante Persönlichkeiten und Aktionen vorstellen.

In den CBW-Werkstätten sind jetzt Corona-Schnelltests möglich

Plötzlich geht es ganz rasch: Der Eschweiler Gesellschaft ist es gelungen, sich eine Lieferung von gut 5000 Exemplaren der gefragten Ware zu sichern

VON MICHAEL GROBUSCH

ESCHWEILER 97,8 Prozent ist ein beachtlicher Wert. In diesem Fall beschreibt er die vom Hersteller garantierte Genauigkeit der Schnelltests, die die CBW Anfang dieser Woche erworben hat. Dass die Gesellschaft mit Hauptsitz in Eschweiler überhaupt Zugriff auf das begehrte Testmaterial bekommen hat, ist einer langjährigen Geschäftsbeziehung der CBW zu verdanken. Die führte Personalleiter David Göser zunächst in eine vermeintlich ganz andere Welt – die Eventbranche. Dort war ein früherer Partner tätig und sah sich durch den Ausbruch der Corona-Pandemie wie viele seiner Kollegen einem massiven Problem ausgesetzt. Events gibt es seit März bekanntlich quasi nicht mehr, der Bereich liegt kollektiv am Boden und bangt um seine Existenz.

Der findige Mann stellte sich der neuen Situation – und hatte eine hervorragende Idee: Heute kümmert er sich um die Vermittlung und den Verkauf von Schnelltests. Und weil diese auch den hohen Anforderungen der CBW entsprechen, kam das Geschäft jetzt zustande.

„In Situationen wie dieser zählt sich unsere gute Netzwerkarbeit aus“, beansprucht Göser die Meriten nicht für sich. Und noch unter einem weiteren Gesichtspunkt findet er viele lobende Worte für andere: „Ich bin sehr angetan davon, dass sich innerhalb von drei Stunden 15 Kolleginnen und Kollegen gemeldet haben, die bereit sind, sich für die Anwendung der Tests fortbilden zu lassen.“

Erste Schulungen

Schon an diesem Dienstag hat die erste Schulung in Eschweiler stattgefunden, spätestens am Ende der Woche sollen an allen acht Werkstattstandorten Schnelltests möglich sein. „Das wird den Mitarbeitern ein Gefühl der Sicherheit geben“, ist David Göser überzeugt. Für jede Werkstatt musste die CBW vorab ein Konzept erarbeiten und dem städteregionalen Gesundheitsamt vorlegen.

200 Schnelltests sind vorab in Eschweiler angekommen. Und bei der ersten Schulung konnte auch gleich der „Ernstfall“ geprobt werden. Eine hauptamtliche Mitarbei-

terin galt als mögliche Kontaktperson und wurde kurzerhand getestet. Nach 15 Minuten gab es Entwarnung: Das Ergebnis war negativ.

Die komplette Charge mit 5000 Schnelltests wird an diesem Mitt-

woch erwartet. Wie die Teststrategie aussehen wird, hat die Geschäftsleitung noch nicht festgelegt – präventive (Reihen-) Testungen sind ebenso denkbar wie gezielte bei Verdachtsfällen. „In beiden Fällen muss

uns natürlich die Zustimmung des Elternhauses oder des gesetzlichen Betreuers vorliegen“, betont David Göser. Und in beiden Fällen ist auch eine strenge Dokumentation vorgeschrieben. „Wir müssen eine Art

Logbuch führen“, sagt Göser.

Das wird unter anderem zu Rate gezogen, wenn es um die Abrechnung geht. 5000 Schnelltests sind mit erheblichen Kosten verbunden, auch wenn die Caritas Betriebs- und Werkstätten GmbH erheblich weniger als den in Apotheken üblichen Preis von knapp 15 Euro zahlen muss.

Erstattet werden können bei berechtigter und dokumentierter Anwendung ein Festbetrag für den Test sowie eine Aufwandspauschale. In der Summe dürften sich damit die finanziellen Belastungen in Grenzen halten.

1750 Mitarbeiter

Wie lange es dauern wird, bis die 5000 Schnelltests aufgebraucht sind, bleibt abzuwarten. Das hängt vom weiteren Infektionsgeschehen und von der Teststrategie ab. Dass es sich nicht um einen unerschöpflichen Vorrat handelt, lässt sich beim Blick auf die Mitarbeiterzahl erschließen: Insgesamt beschäftigt die CBW 1750 Menschen in Altkreis Aachen, davon knapp 1350 mit einer Behinderung.



Nächste Woche soll in Eschweiler der Umzug in den Neubau vollzogen werden. Doch das ist derzeit nicht die einzige Herausforderung für David Göser. Auch Corona ist ein großes Thema.

FOTO: MICHAEL GROBUSCH